
BEGLEITTEXT FÜR DIE REISE DES VATERSYMBOLS

Liebe Geschwister im Liebesbündnis,

wir, die Schönstattfamilie im Bistum Trier in Deutschland, grüßen Euch herzlich aus unserer gemeinsamen Heimat, dem Urheiligtum. Wir freuen uns, dass Ihr das Vatersymbol als Zeichen der Gegenwart und Wirksamkeit unseres Vaters und Gründers entgegennehmt. Um ihn wollen wir uns versammeln, uns von ihm anschauen und reinigen lassen, damit wir als seine Familie in der Einheit wachsen und auf diese Weise gestärkt werden für unseren Dienst an Kirche und Welt.

In großer Dankbarkeit und Wertschätzung nehmen wir die Lebendigkeit und Kraft des Rückstroms zum Urheiligtum wahr. Wir fühlen uns ermutigt durch Eure Begeisterung, Euren Glauben, Eure Treue und Eure Liebe. Gerne teilen wir mit Euch das, was uns als Geschenk und Aufgabe gegeben wurde.

Geeint im Vater - miteinander auf dem Weg

G. Müller, Pfr.

für die Schönstattfamilie der Diözese Trier

Die Diözese Trier ist die älteste Deutschlands. Von hier aus verbreitete sich das Christentum in unserem Land. Unsere Bischofsstadt Trier, am Fluss Mosel gelegen, wurde vor mehr als 2000 Jahren von den Römern gegründet und gilt als älteste Stadt in Deutschland. Sie birgt zwei besondere Schätze: Im Dom, der Bischofskirche, wird der Heilige Rock, das ungeteilte Gewand Jesu, aufbewahrt. In der Matthiasbasilika befindet sich das Grab des (13.) Apostels Matthias.

Weltbekannt und von vielen Touristen vor allem aus ehemals kommunistischen Ländern besucht ist Trier als Geburtsort von Karl Marx, dem Begründer des Kommunismus. Seiner Ideologie setzte Pater Kentenich die Zielgestalt des "neuen Menschen in der neuen Gemeinschaft" entgegen.

Sicher ist es kein Zufall, dass Schönstatt auf dem Boden der Diözese Trier entstanden ist. Bischof Albero von Trier gab dem Ort im 12. Jahrhundert seinen Namen: "eyne schoene statt" - Schönstatt.

In Trier wurden im Zusammenhang mit der kirchlichen Anerkennung des Schönstattwerkes viele Kämpfe geführt. Hier wird jetzt das Seligsprechungsverfahren für Pater Kentenich bearbeitet. die von Josef Engling und Sr. Emilie wurden bereits abgeschlossen und die Akten nach Rom gesandt.

Als Trierer Schönstattfamilie fühlen wir uns dem Urheiligum besonders verbunden und dafür verantwortlich. Viele von uns setzten sich in der schweren Zeit der Hitlerdiktatur und des 2. Weltkrieges für den Schutz und das Bestehen des Heiligtums ein. Die "Wächter des Heiligtums" bildeten geistige Schutzmauern um die Gnadenstätte. Als unser Vater und Gründer aus dem Exil zurückkehrte, war Schönstatt zwar von der Kirche als Gotteswerk anerkannt und er selbst vom Heiligen Vater rehabilitiert. Doch war es uns allen ein großer Schmerz, dass er das Urheiligum nur ein einziges Mal - in der Heiligen Nacht 1965 - betreten durfte. Bis heute steht es der Schönstattfamilie nicht zur freien Verfügung. So bleibt es unsere beständige Bitte an unsere Mutter, Königin und Siegerin, dass alle Probleme in dieser Angelegenheit in gutem Einvernehmen geregelt werden können. Denn erst dann kann das Vatersymbol seinen Platz im Urheiligum einnehmen.

Das Vatersymbol ist **Geschenk unseres Vaters und Gründers**. Er hat es am 15. 10. 1967 in Vertretung für die Trierer Schönstattfamilie der Priestergemeinschaft unserer Diözese anvertraut, damit sie es im Namen der gesamten Familie der Gottesmutter im Heiligtum überreichen.

Das Vatersymbol ist **Ausdruck der Dankbarkeit für die Vaterströmung** in der Familie. Mit der Übergabe an die Trierer Priestergemeinschaft hat Pater Kentenich deshalb die Aufgabe verbunden, "mit allen Kräften dafür zu sorgen, dass die Vaterströmung in der Familie nie zugrunde geht. .. "

Er überreichte das Vatersymbol mit den Worten:

"Nehmen Sie hin das Vaterauge und erinnern Sie sich allezeit daran, dass Sie damit die Aufgabe übernehmen, mit allen Kräften dafür zu sorgen, dass die Vaterströmung in der Familie nie zugrunde geht, aber auch dafür zu sorgen, dass der lebendige Dreifaltige Gott uns mehr und mehr zurück gibt die freie Benutzung unseres Urheiligums und gleichzeitig die freie Benutzung unseres Urbildungsheimes. " (Damit ist das Bundesheim gemeint.)

Das Vatersymbol ist **Zeichen für die Einheit der Familie im Vater und Gründer**. Er ist das überzeitliche Haupt für alle Glieder und Gliederungen. Er ist für uns das Transparent des himmlischen Vaters. In seiner Person ist uns der barmherzig-liebende Vatergott nahe gekommen.

Das Vatersymbol ist **Bestätigung** für das Wachstum und die Entfaltung der Familie in ihrer Gesamtheit: durch das Liebesbündnis mit Maria als konkretem Weg der Christusnachfolge unter dem Wirken des Heiligen Geistes hin zum Vatergott. "Durch Maria zu Christus im Heiligen Geist zum Vater."

Das Vatersymbol, aus Gold gefertigt, zeigt ein Auge mit einem hellen, klaren Bergkristall als Mittelpunkt, umgeben von Ringen, die die dreieckige Form füllen. Sie fließen ineinander, von innen nach außen und zurück. Pater Kantenich wendet den Vers aus "Himmelwärts" darauf an:

Liebesströme sehn wir fließen,
sich in Erd und Himmel gießen
aus der ewigen Liebe hell
und zurück zu ihrem Quell.

Die Vaterströmung ist "**Victoria-Patris-Strömung**". (lat. "Sieg des Vaters") Pater Kantenich selbst hat ihr diese Definition gegeben. Er zeigt uns Gott als den barmherzigen Vater, dessen Herz uns am weitesten geöffnet ist, wenn wir mit unserer Schwäche, unserer Begrenztheit und Schuld, mit allen Scherben unseres Lebens zu ihm kommen. In der Oktoberwoche 1967 erklärt er:

"Es gilt nicht nur die Überzeugung zu retten, dass es einen personalen Gott gibt, ... sondern dass dieser persönliche Gott ein Gott der Liebe ist, und zwar nicht nur der gerechten, sondern der unendlich barmherzigen Liebe."

"Wissen wir noch, was das heißt: Victoria-Patris-Geist!? Der Vater hat gesiegt. Er ist am Siegen. Wo und wie ist er am Siegen? Er siegt über unseren Verstand, über unseren Willen, über unser Herz; er siegt vor allem über unser unterbewusstes Seelenleben. Wie tut er das? Durch Eingießung und Entfaltung der drei göttlichen Tugenden und durch deren Vollendung in den Gaben des Heiligen Geistes."

"Ich darf ... kurz sagen, was unter Victoria-Patris-Geist zu verstehen ist. "' Der Vater hat über uns gesiegt. Wodurch? Durch die drei göttlichen Tugenden. Er hat gesiegt über unseren Verstand, über unseren Willen, über unser Herz ... Wir haben über den Vater gesiegt! Was will das heißen? Wodurch lässt der Vater über sich siegen? Durch unser Kleinsein! Die ganze Welt des Kleinseins, die Kraft, die Sendung des Kleinseins Gott gegenüber steht hier vor uns."

"Das erkannte und anerkannte Kleinsein des Menschen bedeutet, Ohnmacht' des Vaters und ‚Allmacht' des kleinen Menschen."

Das ist die Bitte und Einladung unseres Vaters und Gründers an uns alle, wenn das Vatersymbol zu uns kommt: Ihm als echte Vaterkinder vertrauensvoll unsere Armseligkeit, unsere Ohnmacht, unsere Erbärmlichkeit, unsere Enttäuschungen, unser Versagen, unsere Streitigkeiten, unsere Lieblosigkeit.. ... - eben unser ganzes Kleinsein zu schenken. Darüber freut er sich am meisten, denn dann findet er in uns die Haltung Mariens, in der sie Christus empfangen konnte und die sie im Magnificat ausdrückt. Im Bündnis mit ihr werden wir Victoria-Patris-Kinder und Victoria-Patris-Familie, Familie des Vaters.